

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Urkunden und Akten der Stadt Strassburg

1547, Juli 20 - 1550, Januar 28

Gerber, Harry

Heidelberg, 1933

Vorwort

[urn:nbn:de:bsz:31-333386](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333386)

Vorwort.

Mit dem vorliegenden zweiten Halbbande findet der vierte Band der Politischen Korrespondenz der Stadt Strassburg im Zeitalter der Reformation, welcher die Jahre 1546 bis 1549 umfasst, seinen Abschluss. Er enthält die Briefe und Aktenstücke vom 20. Juli 1547 bis zum Schluss des Jahres 1549; des Zusammenhangs wegen wurde ausserdem noch ein Schreiben vom 28. Januar 1550 aufgenommen. Den Texten folgt ein Verzeichnis der benutzten Briefe und Aktenstücke sowie das Register. Das Verzeichnis bringt zunächst die Briefe in zeitlicher Folge, ferner eine Reihe von Aktengruppen, die sich auf die verschiedenen Tagungen beziehen, welche in den Zeitbereich des vierten Bandes der Politischen Korrespondenz fallen, oder aus reichsgeschichtlich bedeutsamen Verhandlungsgegenständen erwachsen sind. Das Verzeichnis schliesst ab mit einer Zusammenstellung der benutzten Tagungsniederschriften sowie der Ratssitzungsberichte Strassburgs und einiger anderer Städte. Denselben Zwecke, die Benutzbarkeit des in dem Bande aufbereiteten Quellenstoffes zu fördern, dient die Ausgestaltung des Registers, welches nach Anlage und Inhalt aufs engste mit dem Aktenverzeichnis zusammenhängt. Bei seiner Ausarbeitung stellte sich als notwendig heraus, unter die Stichworte auch «Strassburg, Stadt» aufzunehmen und die Belegstellen dafür in 8 sachlichen Gruppen anzuordnen; das gleiche gilt für die Stichworte «Deutschland», «Braunschweigische Defensionsverwandte» und «Schmalkaldischer Bund» (mit Einschluss des Schmalkaldischen Kriegs). Ausser den schon auf S. XXX des ersten Halbbandes abgedruckten Berichtigungen und Ergänzungen erwiesen sich nachträglich noch eine Reihe weiterer (auch zum ersten Halbband) als notwendig, die in diesem Halbbande S. XI—XII zu finden sind.

Der im Jahre 1931 veröffentlichte erste Halbband ist schon verschiedentlich in geschichtlichen Fachzeitschriften angezeigt worden. Die bisher ausführlichste Besprechung erschien in der Deutschen Literaturzeitung von 1932, Heft 35 (28. August 1932) aus der Feder des Herausgebers des fünften Bandes der Politischen Korrespondenz, des Herrn Universitätsprofessors Geheimrat Dr. Walter Friedensburg. Er weist am Schluss darauf hin, dass im Titel des vierten Bandes, bei sonst gleichem Wortlaut mit demjenigen des fünften, die beiden Worte «und ergänzt» hinzugefügt worden seien. Ich halte es für meine Pflicht, dazu folgendes zur Aufklärung zu bemerken: Die Einfügung der beiden Worte «und ergänzt» im Titel des vierten Bandes ist durch besondere Umstände veranlasst worden, die für den fünften Band nicht vorlagen. Ein Unterschied gegen die Herausgebertätigkeit am fünften Bande sollte damit selbstverständlich nicht betont werden. Das kam schon darum nicht in Frage, weil für den fünften Band, in nicht geringerem Masse wie für den vierten, die zugrunde gelegten Bernaysschen Materialien ausgiebig ergänzt werden mussten.

Der Inhalt des vierten Bandes wird in einer besonderen Abhandlung ausgewertet werden, die ich noch in diesem Jahre in Druck geben zu können hoffe. Sie wird unter dem Titel «Strassburg und das Reich in den Krisenjahren der Reformation (1546–1549)» voraussichtlich in der Neuen Folge der Schriften des Wissenschaftlichen Instituts der Elsass-Lothringer im Reich an der Universität Frankfurt erscheinen. Die Kriegsrechnungen des Schmalkaldischen Bundes über den Krieg im Oberland des Jahres 1546, die, mit Anmerkungen versehen,

schon druckfertig vorliegen, sollten ursprünglich als Anhang diesem zweiten Halbbande beigegeben werden. Doch liess sich dieser Plan nicht verwirklichen (vgl. die Einleitung zum ersten Halbband, S. XVI). Durch die freundliche Vermittlung von Herrn Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Karl Brandi hat sich jetzt Herr Geheimrat Friedensburg als Herausgeber des Archivs für Reformationgeschichte bereit erklärt, sie dort abschnittsweise zu veröffentlichen, sodass mit dem Erscheinen der Kriegsrechnungen von 1934 ab gerechnet werden kann. Gleichzeitig hoffe ich auf Grund dieses Quellenmaterials eine Abhandlung über die Finanzierung des Schmalkaldischen Krieges durch die Bundesstände binnen kurzem an geeigneter Stelle erscheinen zu lassen. Beiden Herren sei schon jetzt herzlich dafür gedankt, dass die Drucklegung dieser für die Geschichte des Schmalkaldischen Bundes und Krieges so bedeutsamen Quellen sich bald ermöglichen lassen wird.

Im Rückblick auf die siebenjährige Arbeit an der Herausgabe des vierten Bandes der Politischen Korrespondenz ist es mir ein tiefgefühltes Bedürfnis, allen den Herren herzlichsten Dank auszusprechen, deren Rat und Unterstützung ich mich während dieser Zeit erfreuen durfte. In erster Linie muss ich Herrn Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Georg Wolfram meinen wärmsten Dank zollen, der als Generalsekretär des Elsass-Lothringen-Instituts meine Arbeit aufs Wirksamste gefördert und mir jede gewünschte Hilfe stets bereitwillig gewährt hat. Nicht weniger dankbar bin ich dem Vorstande des Instituts für das in mich gesetzte Vertrauen, das er mir durch den Auftrag der Herausgabe des vierten Bandes geschenkt hat, für die langjährige Geduld, die er bis zur endlichen Vollendung der gestellten Aufgabe bewiesen hat, und für die Mittel zur Drucklegung des umfangreichen Manuskripts, die er zusammen mit der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft in grosszügiger Weise bereitgestellt hat. Herrn Geheimrat Friedensburg, dem Herausgeber des gleichzeitig bearbeiteten fünften Bandes, fühle ich mich für mannigfachen Ratschlag verpflichtet. Bei den Direktionen der zahlreichen Archive, deren Beständen ich die Quellen zu der vorliegenden Aktensammlung entnehmen durfte, habe ich stets grösstes Entgegenkommen gefunden; sie haben mir die Arbeit damit dankenswert erleichtert. Dasselbe darf ich von der Direktion und den Beamten der Frankfurter Universitäts- und Stadtbibliothek rühmen, die mir das umfängliche Schrifttum für die Anmerkungen vermittelten. Auch Herr Dr. Christian Hallier, der Bibliothekar des Elsass-Lothringen-Instituts, erfüllte unermüdlich meine zahlreichen Wünsche, besonders nach entlegenen Druckschriften zur elsässischen und Strassburger Geschichte. Ihnen allen gilt besonderer Dank.

Dass der vierte Band die Lücke in den Bänden der Politischen Korrespondenz in würdigster Druckausgestaltung schliesst, ist das Verdienst der Carl Winters Druckerei in Heidelberg, die den schwierigen Satz mit grosser Hingabe und Sorgfalt hergestellt und die Drucklegung durch gewissenhafte Ausführung aller Korrekturen usw. nach Kräften erleichtert und gefördert hat. Sie hat sich damit selbst ein ehrenvolles Denkmal gesetzt.

Harry Gerber.